

**Energiekosten senken – Versorgungssicherheit erhöhen
Die geänderten Förderbedingungen der Sanierungsoffensive im Fokus**

Die Sanierungsoffensive 2026 bringt bedeutende Änderungen für die Förderlandschaft in Österreich: Mit 2. Februar 2026 wurde die Förderung für Wärmedämmungen eingestellt, während der Kesseltausch für klima-freundliche Heizsysteme weiterhin unterstützt wird. Diese Neuausrichtung hat weitreichende Folgen für die Bau- und SHK-Branche – und damit für alle, die sich mit energieeffizientem und zukunftsfähigem Bauen beschäftigen.

Der jüngste Stromausfall in Berlin und der Ausfall der Fernwärme in Wien sind nur einige Beispiele, welche Bedeutung der Versorgungssicherheit in Gebäuden zukommt. Für die Bau- und SHK-Branche bedeutet das: Gebäude müssen nicht nur energieeffizient, sondern auch resilient werden. Diese Themen sowie die Markt- und Absatzzahlen der Heizungsbranche werden von den führenden Branchenverbänden erörtert

Das Pressgespräch im Rahmen der Energiesparmesse 2026 bot die Gelegenheit, sich aus erster Hand über die aktuellen Herausforderungen und Chancen in der Sanierungsoffensive zu informieren und mit Expert:innen aus beiden Branchen ins Gespräch zu kommen.

Themen:

- Die neuen Förderbedingungen der Sanierungsoffensive 2026: Fokus auf Kesseltausch statt Wärmedämmung
- Anforderungen der EU-Gebäuderichtlinie und deren Auswirkungen auf öffentliche und private Gebäude
- Versorgungssicherheit in Gebäuden vor dem Hintergrund aktueller Energiekrisen und Ausfälle (z. B. Stromausfall Berlin, Fernwärmeausfall Wien)
- Markt- und Absatzzahlen sowie Trends in der Bau- und SHK-Branche
- Einschätzungen und Statements von führenden Branchenverbänden

Teilnehmer:

Dir. Mag. Robert Schneider (Geschäftsführer Messe Wels GmbH)

Mag. (FH) Helmut Weinwurm (Vorsitzender der VÖK, CEO Robert Bosch AG)

Ing. Franz Wastlbauer (Vorstandsmitglied ARGE Qualitätsgruppe Wärmedämmsysteme)

Ing. Anton Berger (Bundesinnungsmeister der Sanitär-, Heizungs- und Lüftungstechniker)

Alexander Sollböck (Obmann Verband der Installations-Zulieferindustrie (VIZ))

Mag. Christian Murhammer, MAS (Geschäftsführung Fertighausverband)

Moderation: Dr. Elisabeth Berger (Geschäftsführung VÖK)

Die Messe für dein Handwerk!
Fachtage der Energiesparmesse



Entdecken Sie auf der Energiesparmesse 2026 in Wels die neuesten Technologien, Trends und Vernetzungslösungen für Ihre Branche – von Wärmepumpen über Smart Building bis zu Elektromobilität. Das unverzichtbare Update für Entscheider und Fachprofis.

Zukunftslösungen, Fachwissen und Networking finden Branchenvertreter exklusiv auf Österreichs Leitmesse und wichtigsten unabhängigen Bühne der SHK-Branche. Die Energiesparmesse verknüpft die Themen Heizung, Energietechnik, Bad, Sanitär und Installationstechnik sowie Bauen, Sanieren und Wohnen zum wichtigsten Branchentreffpunkt für alle Handwerker und Entscheider. Österreichs Fachmesse-Original bietet ein kompaktes Update zu Technologien, Trends und Herstellern - von der Gebäudehülle bis zur Haustechnik. NEU: Mit den E-Car-Days in Halle 21 werden Mobilität, Energie und Gebäude intelligent vernetzt an einem Ort.

Die Energiesparmesse richtet sich an Installateure, Elektriker, Energieberater, Kommunen, Planer, Architekturbüros, Bauträger und alle, die in der Energiebranche aktiv gestalten wollen. **410 Aussteller, davon 60 Erstaussteller, präsentieren sich in drei Hallen auf 37.000 m².** Diese Plattform wird seit 40 Jahren von Unternehmen und Experten aus den Bereichen Photovoltaik, Energietechnik, Energiemanagement, Energiespeicherung, Wechselrichter, Solartechnik, Smart Home, Elektrofahrzeuge, E-Tankstellen, Wärmepumpen, Installationstechnik, Haustechnik, Heizkörper, Duschen/Duschabtrennungen, Badausstattung, Wasserreinigung, Vollwärmeschutz und Holzbau als Präsentationsplattform genutzt.

Im Mittelpunkt des Bau-Bereichs – erstmalig in der neuen Messehalle 22 - stehen 2026 Themen wie Smart Building, Smart Living, nachhaltiges Sanieren und modernes Interieur. Besucher finden alles rund zu Gebäudedämmung, Fenster, Dachsysteme, Fertighäuser, Innenausstattung, Böden, Möbeln, Küchen und vieles mehr.

Damit Sie schnell einen Überblick über die für Sie relevanten Themen erhalten, die wichtigsten Neuerungen und Highlights im Überblick:

Für die SHK-Branche

- **NEU: Kompetenzzentrum Wärmepumpe (Halle 20)**

Das „Kompetenzzentrum Wärmepumpe“ ist eine neue Gemeinschaftsausstellung des Verbands Wärmepumpe Austria in der Halle 20. Auf dieser Sonderfläche, initiiert vom Verband Wärmepumpe Austria und der Messe Wels, präsentieren sich die Verbandsmitglieder Austria Email AG, Daikin Airconditioning, IDM-Energiesysteme GmbH, Robert Bosch AG und Westech Solar e.U. Thematisch liegt der Fokus 2026 auf dem mehrgeschoßigen Wohnbau und energieeffizienten Lösungen. Bauträger, Genossenschaften und Energieexperten tauschen sich u.a. zum Thema Großwärmepumpen aus. Die Netzwerklounge ist der ideale Ort, um Fachgespräche im gemütlichen Rahmen weiterzuführen. Zudem wird ein eigenes Vortragsprogramm vom Verband Wärmepumpe Austria angeboten

- **NEU: VIZ-Gemeinschaftsstand (Halle 21 C)**

Die Unternehmen Poloplast GmbH & Co KG, Rehau GmbH, Schell Austria Armaturen GmbH, Xylem Water Solutions Austria GmbH und Grundfos Pumpen Vertrieb Ges.m.b.H beteiligen sich an diesem Gemeinschaftsstand und präsentieren sich hier exklusiv. Nimmt man die Firmen Artweger GmbH & Co KG, BWT Austria GmbH, HL Hutterer & Lechner GmbH, Judo Wasseraufbereitungs GmbH, Ke Kelit GmbH, Livento GmbH, PG Austria GmbH (Vogel & Noot), Uponor Vertriebs GmbH und Variotherm Heizsysteme GmbH dazu, sind in Summe 14 VIZ-Mitgliedsbetriebe auf der Energiesparmesse in Wels vertreten.

- Gemeinschaftsstand der Vereinigung Österreichischer Installateure, OaseBad und Zukunftsforum SHL mit Networking und Fachprogramm (Halle 21, Stand C100)
- Premiere der E-Car Days (Halle 21 D) als Ergänzung zu Photovoltaik, Energiemanagement und Smart Home.
- Innovationsplattform mit EnergieGenie 2026 und zahlreichen Neuheiten aus den Bereichen Heizung, Wärmepumpen, PV, Speicher und mehr
- Österreichs größte PV-Ausstellung auf einer Messe

MESSEHALLE 22

Der Fokus des Bau-Bereichs der Energiesparmesse liegt auf nachhaltiges Bauen, Smart Building, Sanieren und modernes Interieur. Auch bei der neuen Messehalle 22 stehen Nachhaltigkeit und Energieeffizienz im Vordergrund. Die Messehalle 22 erfüllt den Niedrigstenergiestandard mit geringem Heizwärmebedarf, gedeckt über Fernwärme. Die Kühlung erfolgt innovativ über Grundwasser. Eine Photovoltaikanlage ist bereits genehmigt und statisch berücksichtigt. Dreifachverglasung sorgt für optimale Wärmedämmung und Tageslichtnutzung. Über zwei Drittel der Lichtbänder sind mit schienengeführten Textilrollos verdunkelbar und die LED-Beleuchtung garantiert beste Lichtverhältnisse. Holz spielt eine zentrale Rolle und rund 90 Prozent der Bauaufträge wurden an oberösterreichische Firmen vergeben. Damit wird die Wertschöpfung in der Region gesichert und Arbeitsplätze erhalten. Morgen wird um 10 Uhr im Zuge der Messeeröffnung auch die neue Messehalle offiziell eröffnet.

Am heutigen Bau-Fachtag wird hier auf der Bühne ein auf Fachbesucher ausgerichtetes **Vortragsprogramm der BAUAkademie BWZ OÖ und ZAB Zukunftsagentur Bau** angeboten. Ich lade Sie auch ein, um 16 Uhr die **Podiumsdiskussion „Wohnraum.Energie.Mensch. – Wege in eine nachhaltige und leistbare Baukultur“ zur nachhaltigen Baukultur** auf der Bühne in Halle 22 zu besuchen.

NEU ist die **Sonderschau Fertighäuser** in Kooperation mit dem Österreichischen Fertighausverband und Musterhauspark. Wir freuen uns auch, dass der **Baukulturstammtisch #63** des afo architekturforum oberösterreich am Samstag, 28. Februar um 15 Uhr zum Thema: „Goldene Energie“ hier bei uns stattfindet.

PREMIERE: E-Car Days: 25.2. – 1.3.2026

Wer sich für Elektromobilität und smarte Energiekonzepte rund ums Laden interessiert, ist bei den E-Car Days in Messehalle 21 genau richtig! Persönliche Beratung durch Hersteller, Händler und unabhängige Experten erleichtert die Entscheidung und schafft echte Vergleichbarkeit: Die E-Car Days zeigen nicht nur Fahrzeuge der Marken Škoda, BYD, Volvo, Polestar, VW, Toyota, KIA, Tesla, Hyundai, Maxus, SEAT, CUPRA, Nissan, Suzuki und Renault. Auf der Energiesparmesse wird das komplette System und Zusammenspiel von Photovoltaik, Stromspeicher, Ladeinfrastruktur und Elektroauto abgebildet.

Highlight: Voll elektrischer LKW

Über Vermittlung des ECM (Elektromobilitätsclub Österreich) werden die Besucher auch einen vollelektrischen LKW bestaunen können - einen MAN eTGX! Die Zugmaschine ist bei Schachinger Logistik im Einsatz, wird von MAN direkt geliefert und ist am Stand H21.D280 zu sehen

Orientierung & unabhängige Information

Für fundierte und unabhängige Orientierung sorgen der OÖ Energiesparverband, der Elektromobilitätsclub Österreich (EMC), auf dessen Stand auch die OLÉ – Österreichs Leistelle für Elektromobilität der Bundesagentur AustriaTech – vertreten ist, sowie der ÖAMTC.

Programmtipp: Internationale Konferenz: Smarte E-Mobilität am Freitag, 27. Februar 2026, bei den World Sustainable Energy Days in der Stadthalle Wels. Es gibt einen Überblick über aktuelle Marktentwicklungen und Technologie-Innovationen in Europa und weltweit. Expert:innen präsentieren aktuelle Batterietechnologien, Trends beim Laden sowie Erfahrungen mit E-LKWs aus der Praxis. (www.wsed.at)

Energiesparmesse 2026 mit E-Car-Days

bis Sonntag, 1. März täglich von 9 bis 17 Uhr geöffnet

Rückfragen:

Agentur Satz & Pfeffer
für die Messe Wels GmbH
Christina Gärtner (Bakk.Komm.)
Tel.: +43 (650) 4608753
E-Mail: presse@messe-wels.at

VÖK fordert technologieoffene Heizungsstrategie für stabile Versorgung und sinkende Kosten

Angesichts steigender Energiekosten und der Herausforderungen der Versorgungssicherheit in Österreich fordert die Vereinigung Österreichischer Kessel- und Heizungsindustrie (VÖK) auf der Energiesparmesse 2026 eine umfassende Neuausrichtung der nationalen Heizungsstrategie. Dezentrale Energiesysteme und angepasste, technologieoffene Heizlösungen sind der Schlüssel, um Haushalte und Betriebe widerstandsfähiger und kosteneffizienter aufzustellen. Die VÖK warnt gleichzeitig vor einer einseitigen Fokussierung auf einzelne Technologien, die den Sanierungsstau weiter verschärfen und notwendige Investitionen hemmen. **„Die Energiewende gelingt nur, wenn wir technologieoffen agieren und alle effizienten Heizlösungen berücksichtigen“, betont Helmut Weinwurm, Präsident der VÖK. „Einseitige Vorgaben schaden der Versorgungssicherheit und machen die Energiewende für die Bürger unnötig teuer“, ergänzt Elisabeth Berger, Geschäftsführerin der VÖK.**

Herausforderungen der Energieversorgung

Die jüngsten Winterperioden haben die Notwendigkeit robuster und effizienter Heizlösungen in Österreich deutlich gemacht. Hohe Energiepreise und die öffentliche Diskussion über den Energieverbrauch ließen viele Konsumenten mit Sorge auf die steigenden Kosten blicken. Versorgungsengpässe durch alternde Infrastrukturen bei Fernwärme- und Stromnetzen sowie ineffiziente Altanlagen führen zu vermeidbaren Kosten und Ausfällen. Die VÖK betont: Eine resiliente und kosteneffiziente Energieversorgung basiert auf dezentralen Systemen, die optimal auf das jeweilige Gebäude, das Nutzerverhalten und das Wärmeabgabesystem abgestimmt sind. Dies erfordert eine technologieoffene Herangehensweise und hochqualifizierte Fachkräfte für Planung und Installation.

Förderpolitik hemmt Sanierungsoffensive

Die hohe Nachfrage im Jahr 2024 führte dazu, dass Fachleute bis ins dritte Quartal 2025 intensiv mit der Installation der im Rahmen der Sanierungsoffensive registrierten Anlagen beschäftigt waren. Die dafür vorgesehenen Fördermittel, die eigentlich bis 2026 reichen sollten, waren jedoch bereits Ende 2024 ausgeschöpft. Die Neuausrichtung und Evaluierung der Förderprogramme verzögerte sich aufgrund langwieriger politischer Prozesse und der Regierungsbildung. Eine vom Beratungsinstitut Prognos im Juli 2025 veröffentlichte Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft, Energie und Tourismus zur Analyse der Effizienz von Klima- und Energieförderungen bestätigte zwar die Wirksamkeit der Sanierungsmaßnahmen, befand jedoch die Förderhöhe als zu hoch. Daraufhin wurden die Förderbedingungen überarbeitet und Anfang November 2025 neu verlaublich. Trotz dieser Anpassungen leerte sich der Fördertopf rasch und der Sanierungsbonus wurde schon wieder eingestellt. Die Mittel wurden vorrangig für thermische Sanierungen im mehrgeschossigen Wohnbau zur Umsetzung in den nächsten Jahre reserviert. Diese setzen, trotz thermischer Sanierung und folglich stark reduziertem Heizenergiebedarf, vermehrt auf Fernwärme. Dies entspricht dem Wunsch der Regierung, welche die zu erwartenden Kostensteigerungen durch reduzierte Abnahme und die regionale Monopolstellung ignoriert und noch immer primär Fernwärme vorschreibt, auch wenn diese oft mit fossiler Energie produziert wird.

Marktentwicklung 2025: Deutlicher Rückgang der Absatzzahlen

Die politischen Rahmenbedingungen bestimmten die Marktentwicklung des Jahres 2025 maßgeblich. Der Vorrang der Fernwärme führt dazu, dass in Österreich bereits rund ein Drittel der Wohneinheiten, etwa 1,65 Millionen, über Fernwärme versorgt wird und somit keine dezentralen Heizungsanlagen benötigt. Das lange Warten auf die neue Bundesförderung schlug sich ebenfalls in den Zahlen nieder: Insgesamt wurden 92.500 Heizungsanlagen verkauft, was einem Minus von 11 Prozent gegenüber 2024 entspricht.

Am meisten nachgefragt wurden **Wärmepumpen** mit einem Volumen von 36.100 Stück, was einem **Marktrückgang von 21 Prozent** entspricht. Dabei erfreuen sich Luft-Wasser-Wärmepumpen ungebrochener Beliebtheit und machten 83 Prozent der verkauften Anlagen in diesem Segment aus. Obwohl das Angebot groß ist und der Wettbewerb funktioniert, trifft die schwache Baukonjunktur diesen Bereich besonders. Die VÖK appelliert an die Politik, auch realistische Rahmenbedingungen für die Finanzierung von Eigenheimen zu schaffen, da die Aufforderung die Kreditimmobilienfinanzierungsmaßnahmen (KIM) freiwillig weiter einzuhalten private Bauvorhaben erheblich behinderten.

Eine ähnliche Situation zeigte sich bei **Holzheizungen** für heimische Pellets, Hackgut und Stückholz. Diese Systeme sind eine klassische Alternative für Bestandsgebäude und damit stark von Förderanreizen abhängig. Mit 23.500 verkauften Anlagen verzeichneten sie ein **Minus von 19 Prozent**. Hier werden überwiegend vollautomatische Pelletheizungen verkauft, die rund 80 Prozent des Marktes ausmachen. Der Exportmarkt ist für die Hersteller von großer Bedeutung. Die VÖK bedauert, dass die aktuellen EU-Diskussionen zur Nachhaltigkeit von Holzenergie Unsicherheit im Markt schaffen. Positiv ist, dass die europäische Umweltagentur festgestellt hat, dass die Feinstaubwerte in fast allen europäischen Städten deutlich unterhalb der Grenzwerte liegen. In Österreich sind diese dank Förderungen, um alte Allesbrenner durch vollautomatische Anlagen zu ersetzen, massiv zurückgegangen. Leider ist die erneute Auflegung dieser spezifischen Förderung für Holzheizungen noch immer nicht erfolgt.

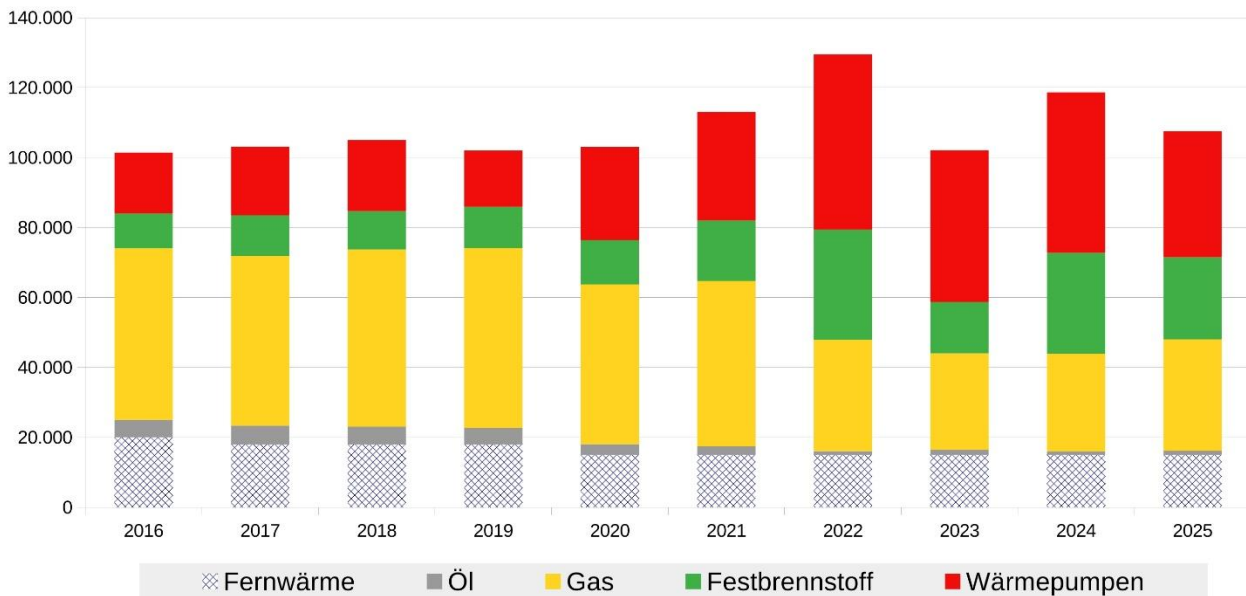
Der Rückstau bei **Gasheizungen** begann sich am Markt bemerkbar zu machen. Nach Prüfung der technischen und wirtschaftlichen Optionen entschieden sich 31.900 Kunden wieder für eine Gastherme, ein **Plus von 14 Prozent**. Im Neubau wurden in Österreich Gasgeräte ebenso wie Ölkessel per Gesetz verboten, wenn sie mit fossiler Energie betrieben werden können. Die VÖK fordert, dass ein Erneuerbaren-Gase-Gesetz endlich auch in Österreich dafür sorgt, dass hier Gasnetze wie Stromnetze bald überwiegend erneuerbare Energie transportieren. Unsere Geräte sollten nicht nur „Green Gas ready“, sondern „Green Gas operated“ sein. Die VÖK weist darauf hin, dass die Speicherfähigkeit von Gas für die Resilienz der Energieversorgung von großer Bedeutung ist, insbesondere angesichts der riesigen Gasspeicher in Österreich, die Vorräte für ganz Europa lagern.

Selbst der **Ölkessel** konnte sich über Zuwächse freuen, wenn auch auf geringem Niveau. Mit 1.100 Stück wurde ein **Plus von 19 Prozent** verzeichnet. Auch für diese Technologie bietet die Energiewirtschaft erneuerbare Brennstoffe mit HVO an.

Für Solarthermie und Photovoltaik wird der Rückgang ebenfalls zwischen 20 und 30 Prozent liegen. Auch hier machen sich die fehlenden Förderungen und die Restriktionen bei Einspeisungen bemerkbar.



10 Jahres-Marktstatistik Vereinigung Österr. Kessel- und Heizungsindustrie



Ausblick und VÖK-Forderungen für eine zukunftsfähige Energiewende

Die Europäische Union verfolgt mit Unterstützung Österreichs das Ziel von Nullemissionsgebäuden bei der thermischen Sanierung. Dies impliziert einen nahezu nicht vorhandenen Energiebedarf, wobei die verbleibende Energie extern erzeugt und zum Gebäude geliefert werden muss. Eine Konsequenz dieser Ausrichtung ist die Notwendigkeit einer exzellenten thermischen Sanierung, verbunden mit der Annahme, dass im Winter Strom aus dem Gaskraftwerk zur Deckung des Restbedarfs genutzt wird. Die Umsetzung beginnt bei Gebäuden der öffentlichen Hand wie Schulen oder Gemeindeämtern. Hier erwartet die VÖK mittelfristig, dass dezentrale Heizsysteme wieder an Bedeutung gewinnen werden, da die geringen Abnahmemengen **leitungsgebundene Wärme unwirtschaftlich** machen. Auch im privaten Sektor besteht großer Handlungsbedarf, obwohl die spezifische Gebäude-Richtlinie erst zu einem späteren Zeitpunkt greift. Dafür sind erneut Bundes- und Landesförderungen vorgesehen.

Die VÖK betont, dass Betreiber sich gegen steigende Energiekosten und Netzgebühren am besten mit einer **Hybridanlage** wappnen können. Wenn die Photovoltaikanlage Strom liefert, läuft die Wärmepumpe gratis. Steht kein Strom zur Verfügung, kommt der vollautomatische Kessel zum Einsatz – je nach Möglichkeiten vor Ort mit Pellets, Gas oder Heizöl. Der Kessel ersetzt den elektrischen Heizstab und schont damit die Netze und spart Netzkosten. Zusätzlich bringt es eine hohe Ausfallsicherheit. Auch Hybridsysteme nur auf Holzbasis erfreuen sich wachsender Beliebtheit: Der Pelletkessel sorgt für Komfort, während bei Verfügbarkeit günstigen Holzes der Stückholzkessel zum Einsatz kommt. Darüber hinaus gibt es einfache Möglichkeiten, mit kleinen Batterien und Aggregaten Heizkessel und Heizung auch bei einem Blackout funktionsfähig zu halten.

Die VÖK setzt sich daher für konkrete Maßnahmen für eine zukunftsfähige Energiewende ein: Die Vereinigung Österreichischer Kessel- und Heizungsindustrie fordert einen **Wegfall der Verschrottungsverpflichtung bei der Sanierungsförderung**, um die flexible Integration von Hybridlösungen zu ermöglichen. Weiterhin plädiert sie für die **Akzeptanz dezentraler und hybrider Systeme im Neubau**, da eine einseitige Präferenz bestimmter Technologien aufgehoben werden muss. Schließlich fordert die VÖK die **Streichung des Fernwärmegebotes**, um eine freie Wahl der Heizsysteme zu gewährleisten, die den individuellen Gegebenheiten am besten entspricht.

Abschließend unterstreicht VÖK-Präsident Helmut Weinwurm: „Die Energiewende ist keine Einbahnstraße, sondern erfordert einen technologieoffenen Ansatz, der alle effizienten und bewährten Lösungen berücksichtigt. Es ist unsere Aufgabe, den Menschen die Wahlfreiheit zu lassen und sie mit passenden Systemen zu unterstützen, statt sie durch einseitige Vorgaben zu benachteiligen. Nur so können wir Versorgungssicherheit garantieren und die Energiekosten für alle Bürger nachhaltig senken. Dazu gehört auch, dass Förderungen zielgerichtet wirken und nicht durch bürokratische Hürden oder eine Bevorzugung bestimmter Technologien konterkariert werden.“

Über die VÖK:

Die VÖK vertritt seit 43 Jahren die namhaften Hersteller und Lieferanten aller Heizungstechnologien – Pellets-, Hackgut- und Stückholzheizungen, Wärmepumpen, Gas- und Ölheizungen, Solarthermieranlagen und Photovoltaik sowie Hybridanlagen aus diesen Geräten, die durch innovative Steuerungen die Energiekosten der Haushalte optimieren.

Rückfragen:

Dr. Elisabeth Berger

Tel.: +43 (664) 2120151

E-Mail: elisabeth.berger@heizungs.org

Fachkräftemangel bremst Energiewende: SHK-Branche unter Volllast

Die SHK-Branche steht mitten im Umbau: Während sich Montagekapazitäten von der Heizung zum Sanitär verschieben und neue Förderungen die Sanierung ankurbeln, droht der Fachkräftemangel zum entscheidenden Bremsfaktor der Energiewende zu werden.

„Die Branche steht unter Volllast – aber nicht überall dort, wo wir es in den vergangenen Jahren gewohnt waren“, erklärt Alexander Sollböck, Obmann des VIZ. „Unsere aktuellen Umfragen im Rahmen des Trendkongresses zeigen eine deutliche Verlagerung der Montagekapazitäten von der Heizung hin zum Sanitärbereich. Das ist eine positive Entwicklung für die Sanitärbranche, die in jüngerer Vergangenheit teils starke Rückgänge hinnehmen musste.“

Gleichzeitig bringen die neuen Heizungsförderungen von Bund und Ländern wieder spürbaren Schwung in das Sanierungsgeschäft rund um die Heizsysteme. Doch sollten die Förderungen hier Chancengleichheit schaffen und nicht einseitig ein System unterstützen. Neben Wärmepumpen gehören auch hybride Heizungssysteme gefördert, die erneuerbare und fossile Energieträger flexibel kombinieren können. Denn nicht überall, können Wärmepumpen vollwertigen Ersatz schaffen. Hier sollte sich die Politik für eine offene Systemwahl bei Heizungen einsetzen und Verbraucher:innen die Wahl lassen. Denn welche Lösung technisch und wirtschaftlich am besten zu den Gebäuden passen, können vor Ort die Fachbetriebe mit den Verbraucher:innen am besten einschätzen.

Doch der Flaschenhals bleibt der Mangel an Fachkräften. Ein Beispiel aus Tirol zeigt die Dimension des Problems: Allein die 22 dort aktiven VIZ-Ingenieure melden über 70 offene Stellen, von denen aktuell nur rund ein Drittel besetzt werden kann – mehr qualifiziertes Personal ist am Markt derzeit nicht verfügbar.

Mit den steigenden Temperaturen verschärft sich die Situation zusätzlich. Die Klimatisierung gewinnt immer stärker an Bedeutung, und neben den bisherigen Standbeinen Sanitär und Heizung entwickelt sich der Bereich Lüftung und Klimatisierung zu einem weiteren Wachstumstreiber. Das erhöht den Druck auf die Betriebe wie auch auf deren Auslastungssituation weiter.

Auf der Energiesparmesse ist zugleich zu sehen, dass die Industrie zahlreiche Lösungen bietet, die Sanierungen und Neubauprojekte effizienter machen und die Umsetzung beschleunigen können. Voraussetzung dafür ist jedoch, dass Mitarbeiter:innen in den Fachbetrieben laufend geschult und weitergebildet werden, um neue Systeme und Technologien fachgerecht zu planen und zu installieren. „Damit stehen wir als Branche gemeinsam vor einer großen Aufgabe – aber auch vor vielen neuen Chancen“, so Alexander Sollböck, Obmann des VIZ.

Unsere Quartalerhebungen unter den VIZ-Mitgliedern zeigen für die kommenden Monate ein leicht positives Stimmungsbild. Bereits rund 20 Prozent der Betriebe verzeichnen im ersten Quartal eine sehr hohe Auslastung, während knapp 70 Prozent ihre Kapazitätssituation als zufriedenstellend einschätzen. Nur etwa 10 Prozent geben an, derzeit zusätzliche Aufträge abwickeln zu können. Im Vergleich zum ersten Quartal 2025 entspricht das einer Verbesserung um mehr als zehn Prozentpunkte.

Der VIZ ist überzeugt: Nachhaltiges Wachstum in der SHK-Branche gelingt nur durch gemeinsames Handeln. Dieses Prinzip prägt die tägliche Arbeit des Verbandes – in Projekten, in der Kooperation mit seinen Mitgliedern und im Engagement für die gesamte SHK-Community.

Rückfragen:

Alexander Sollböck – Tel: 0664/881 05 199, office@viz.at

Kersten Viehmann – Tel: 0664/190 02 36, office@viz.at

Aktuelle Marktlage und wirtschaftliche Erwartungen

Grundsätzlich hatten 2025 generell die heimischen Gewerbe- und Handwerksbetriebe ein schwieriges Jahr. Die Umsätze waren 2025 im Jahresvergleich um mehr als vier Prozent eingebrochen. Die österreichische Wirtschaft ist schon 2024 kaum vom Fleck gekommen. Im aktuellen Jahr dürfte es etwas besser werden, aber noch lässt der Aufschwung auf sich warten.

Im ersten Halbjahr 2025 waren die Auftragseingänge der Installationsbetriebe nominell um - 4,8 Prozent rückläufig, damit war es das dritte Halbjahr in Folge mit einem Rückgang. Einen vorsichtigen Lichtblick gab das Stimmungsbarometer im 3. Quartal 2025, bei dem 26 Prozent der befragten Betriebe eine gute Geschäftslage, 23 Prozent eine schlechte Geschäftslage und 51 Prozent eine marktübliche Geschäftslage vermeldeten.

Für das 4. Quartal 2025 hielt sich die Auftragseingangserwartung aber trotzdem in Grenzen: 14 Prozent der Betriebe erwarteten Steigerungen, 52 Prozent keine Veränderung und 34 Prozent erwarten Rückgänge. Damit war das Saldo wieder deutlich im negativen Bereich teils auch saisonbedingt.

Die wirtschaftliche Entwicklung für das Installationsgewerbe im 1. Quartal 2026 zeigt sich nach einer langen Rezessionsphase leicht erholt, verläuft jedoch insgesamt weiter verhalten. Der leichte Aufschwung, der sich heuer einstellen soll, ist bei den Betrieben noch nicht angekommen. Die Bestandssanierung (Heizungstausch, Sanitär) bleibt weiterhin der Haupttreiber der SHL-Branche. Dies ist besonders wichtig, da der Neubaubereich weiterhin schwächelt.

Herausforderungen und Chancen für SHL-Gewerbebetriebe

Die Neufassung der EPBD soll alle Gebäude in der EU bis 2050 an die Nachhaltigkeitsziele des „Green Deals“ anpassen. Bekanntlich ist das Ziel die vollständige Dekarbonisierung des Gebäudesektors in der EU in den nächsten 25 Jahren:

- Ab 2030 sind alle neuen Gebäude (ab 2028 alle neuen öffentlichen Gebäude) als „Nullemissionsgebäude“ zu errichten.
- Durch die EPBD entstehen wirtschaftliche Perspektiven, insbesondere im Bereich der Heizungsmodernisierung und begleitender Beratungsleistungen.
- Herausfordernd bleibt die technische Nachrüstung von Altbauten (z. B. Gründerzeit) sowie der begrenzte Zugang zu alternativen Energiesystemen.

Laut BMWET ergibt sich folgendes aktuelles Bild bestehender Heizungen: Insgesamt werden in Österreich aktuell noch 35 Prozent der rund vier Millionen Hauptwohnsitze direkt fossil mit Erdgas oder Erdöl beheizt, 30 Prozent werden mit Fernwärme und 18 Prozent mit Holzheizungen beheizt. Wärmepumpen sind bereits in 11 Prozent aller Hauptwohnsitze installiert, und in sechs Prozent der Hauptwohnsitze werden Stromdirektheizungen eingesetzt. Es gibt jedoch große Unterschiede in den Bundesländern:

- In **Wien** dominieren zwei leitungsgebundene Heizformen: Gas und Fernwärme
- Das Bundesland mit der höchsten Durchdringung von Wärmepumpen ist **Vorarlberg** (21 % der Hauptwohnsitze) – auch Direktstromheizungen spielen hier eine große Rolle (12 %)
- 32 Prozent aller Hauptwohnsitze in **Burgenland** werden mit Holz beheizt
- Gas spielt in **Kärnten** so gut wie keine Rolle, dafür sind Ölheizungen dort noch weit verbreitet
- **Salzburg** hat die Anzahl an Ölheizungen in den letzten 20 Jahren halbiert
- Aufgrund der Fernwärme in Graz und den vielen Nahwärmenetzen am Land ist die Fernwärme (zu der auch Nahwärme zählt) die am weitesten verbreitete Heizform der **Steiermark**
- In **Niederösterreich** sind noch viele Ein- und Zweifamilienhäuser mit Gas versorgt
- Neben der städtischen Fernwärme in Linz und Wels spielt die Wärmepumpe in **Oberösterreich** schon eine große Rolle
- In **Tirol** hat sich die Anzahl an mit Gas beheizten Hauptwohnsitzen in den letzten 20 Jahren verdoppelt

Laut einer jüngst veröffentlichten Studie würden ein Drittel der Bundesgebäude im öffentlichen Eigentum nach wie vor mit fossilen Heizungen beheizt werden und lediglich 5% der öffentlichen Gebäude gute Energiestandards erreichen. Fast ein Viertel der Gebäudefläche würde noch mit Öl- oder Gasheizungen betrieben werden. Im Hinblick auf die gesetzlichen Umweltvorgaben und -ziele und diesen Befund der öffentlichen Gebäude würden aufgrund vernommener Stimmen die Konsument:innen und Öffentlichkeit erwarten, dass die öffentliche Hand mit ihren Gebäuden mit gutem Beispiel vorangeht.

Sanierungsoffensive als Chance

Die Sanierungsoffensive 2026 setzte am Beginn auf zwei zentrale Instrumente: Kesseltausch für klima-freundliche Heizsysteme und Bonus für thermisch-energetische Sanierungen. Dafür sind von 2026 bis 2030 jährlich 360 Millionen Euro vorgesehen, insgesamt somit 1,8 Milliarden Euro.

Seit der Neuauflage Ende November 2025 hat sich laut Information des Ministeriums gezeigt, dass rund zwei Drittel des Antragsvolumens auf den Sanierungsbonus entfallen und nur rund ein Drittel auf den Kesseltausch. Nachdem festgestellt wurde, dass der Kesseltausch im Vergleich jedoch eine deutlich höhere CO₂-Einsparung pro eingesetztem Euro erziele, wurde die Sanierungsoffensive angepasst. Neue Registrierungen und Förderanträge im Rahmen der Sanierungsoffensive sind ab den 2. Februar 2026 nur mehr für den Kesseltausch möglich. Die Sanierungsoffensive eröffnet den Start in eine neue Etappe, Treibhausgasemissionen zu verringern und die Energieeffizienz von Gebäuden zu erhöhen.

Dies geschieht größtenteils durch Heizungsmodernisierungen. In jedem Fall begrüßt die Bundesinnung die Ausrichtung der Förderungen von 2026 bis 2030. Damit können nicht nur die Konsumentinnen und Konsumenten verlässlich planen, sondern auch die ausführenden Installationsbetriebe. Ebenso erfreulich ist, dass thermische Solaranlage bei gleichzeitigem Einbau des förderungsfähigen Heizungssystems mit einem zusätzlichen Bonus von 2.500,00 Euro auch erfasst sind.

Zentrale technologische Schwerpunkte, die für die Umsetzung der neuen Vorgaben entscheidend sind

Die Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben nur von technologischen Schwerpunkten abhängig zu machen, wäre aus technischer und effektiver Sicht zu kurz gegriffen. Es ist vielmehr ein ganzheitlicher Ansatz aller mit der Dekarbonisierung zusammenhängender Rahmenbedingungen zu verfolgen, wenn die Vorgaben bis 2050 nur annähernd erreicht werden sollen:

- Technologieoffenheit gegenüber allen Heizformen
- Einsatz von aktueller moderner Heiztechnologie
- Differenzierte Betrachtung des jeweiligen Heizsystems, das modernisiert/umgestellt werden muss (Berücksichtigung von baulichen Möglichkeiten, Nutzungsverhalten, verfügbarem Budget des/r Anlagenbetreiber:in usw.)
- Fachgerechte und kompetente Beratung von Anlagenbetreiber:innen durch den Installateurfachbetrieb
- Gut ausgebildete Fachkräfte, die die geltenden gesetzlichen Vorgaben und Ziele in der Praxis umsetzen
- Kundmachung des aktualisierten Lehrberufs „Installations- und Energietechnik“ im nächsten Lehrberufspaket
- Verbreitung der Nachwuchswerbung der Innungen mit Darstellung der 5 wichtigsten Gründe, Installateur/in zu werden: www.ich-mach-ikarriere.at und www.ikarriere.at und auf Instagram: https://www.instagram.com/die_insta_llateure/

Statistik zur Bundesinnung Sanitär-, Heizungs- und Lüftungstechnik

Mitgliedsbetriebe (gesamt) ca. 7.753

Jährliche Umsatzerlöse in Mio. EUR ca. 7.613 (2025)

Anzahl der Lehrlinge ca. 4.182

Ausbildungsbetriebe ca. 1.500

Anzahl der Arbeitnehmer:innen (inkl. Lehrlinge) ca. 36.056

Unternehmen mit 0-9 Mitarbeiter:innen: ca. 4.470 (ca. 83%)

Anteil an EPU ca. 25%

Die Lehre „Installations- und Gebäudetechnik“ ist seit 2013 in Folge der 5. beliebteste Lehrberuf bei Burschen!



Weitere Informationen zur Interessenvertretung der Bundesinnung

- Homepage der Bundesinnung
- Serviceplattform für Installateur:innen (www.wirinstallateure.at)
- Instagram + Facebook von ÖSTERREICHISCHE INSTALLATEURE

Zur Person Ing. Anton Berger

In der konstituierenden Sitzung des Bundesinnungsausschuss der Sanitär-, Heizungs- und Lüftungstechniker wurden am 18. Juni 2025 wichtige Weichenstellungen für die Interessenvertretung der österreichischen Installateurinnen und Installateure vorgenommen. Durch die Bestellung vom bisherigen Bundesinnungsmeister Manfred Denk, der diese Funktion drei Jahre inne hatte, zum neuen Obmann der Bundessparte Gewerbe und Handwerk kam es zu einer Veränderung an der Spitze der Bundesinnung: Ing. Anton Berger wurde einstimmig zum neuen Bundesinnungsmeister der Sanitär-, Heizungs- und Lüftungstechniker gewählt.

Der 54-jährige Anton Berger ist seit 2014 steirischer Landesinnungsmeister und Mitglied des Bundesinnungsausschusses sowie seit drei Jahren Bundesinnungsmeister-Stellvertreter. Er betreibt einen Installateurbetrieb mit rund 55 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Hart bei Graz, der in den Bereichen Heizung, Bad und Sanitär tätig ist.

Heizkesseltausch nur mit Dämmung

Energieeffizienz: Thermische Sanierung ist kein Geheimitipp, sondern Wertschöpfung und Notwendigkeit für eine energieeffiziente Zukunft

Die Qualitätsgruppe Wärmedämmsysteme (QG) ist eine freiwillige Arbeitsgemeinschaft der vier größten Anbieter von Wärmedämmverbundsystemen (WDVS) in Österreich: Baunit, Röfix, Sto und Synthesa Gruppe. **Auf der diesjährigen Energiesparmesse in Wels hat die QG eine klare Botschaft: Kein Heizkesseltausch ohne Dämmung. Damit antwortet sie auf den Stopp des Sanierungsbonus 2026.**

Sparen an vielen Seiten erscheint heute eine Notwendigkeit. Offenbar gibt es von etwas zu wenig und von anderem zu viel in Österreich: zu wenig Finanzkraft für die Realisierung eines klimafitten Gebäudesektors, zu wenig Stringenz in einer Industriestrategie und zu wenig Planungssicherheit für die gesamte Baubranche; zu viel CO₂ und Intransparenz im Förderdschungel, zu viel Missachtung unternehmerischer Aktivitäten rund um die angekündigte „Sanierungsoffensive NEU“ und der Aufklärungsarbeit hinsichtlich eines sinnvollen Sanierungsfahrplans. Zugleich ist der Bedarf da, durch wirtschaftliche Beschäftigung Existenzen abzusichern, der Rezession entgegenzuwirken und Klimaziele zu erreichen, welche z.B. über EU-Gebäuderichtlinien erreicht werden sollen. Dies alles ist festzumachen am plötzlichen Stopp des Sanierungsbonus 2026 Anfang Februar.



Die ARGE Qualitätsgruppe Wärmedämmsysteme (QG) hat die Vision von einem energieeffizienten Gebäudebestand, welcher nur mit thermisch optimierten Gebäuden realisiert werden kann. „Wir dürfen nicht vergessen, dass wir hier keinen Klimaschutz betreiben, sondern eine Umwelt schützen, in der wir alle leben. Bereits jetzt spüren wir am eigenen Körper, welche gesundheitlichen Gefahren Klimaerhitzung bringt.“

Wir erleben Naturkatastrophen mit hohen Schadenssummen und die Ernährungssicherung in Österreich ist gefährdet. Das sind Realitäten,“ so QG-Sprecher Clemens Hecht. Fakt ist auch, dass Sanierungsinvestitionen CO2 einsparen und wesentlich für die österreichische Wirtschaft sind.

Thermische Sanierung ist kein Geheimtipp, sondern Wertschöpfung

Laut einer Studie der Johannes-Kepler-Universität¹ fließen für jeden in Sanierung und Bau investierten Euro rund zwei Euro über Steuern und Sozialversicherungsbeiträge an den Staat zurück. Durch die staatlich geförderte thermische Sanierungsoffensive 2023–2024 belief sich der Rückfluss aus direkten und indirekten Steuern auf 1,6 Milliarden Euro. Knapp 35.000 zusätzlich geschaffene und gesicherte Arbeitsplätze verdeutlichen den Beschäftigungseffekt und die Relevanz vom Wirtschaftssegment thermische Gebäudesanierung.

Energieeffizienz: Verluste minimieren, Maßnahmen optimieren

Der erfolgreiche Sanierungsbonus wurde für heuer gestoppt zugunsten des angeblich CO2-effizienteren Kesseltauschs². „Wenn unser Ziel ist, CO2 einzusparen, dann funktioniert das nur, mit einem vernünftigen Sanierungsfahrplan, der Maßnahmen für das beste Ergebnis aufeinander abstimmt“, sagt QG-Vorstand Franz Wastlbauer (Synthesa Gruppe, Market Manager). „Wir müssen zuerst Verluste minimieren und daraufhin Maßnahmen optimieren. Das ist Energieeffizienz.“

Für die Energiewende und vor allem die Klimaneutralität 2040 muss der Energieverlust über die Gebäudehülle reduziert werden, damit ein Heizkesseltausch sinnvoll und alle Maßnahmen effizient sind. QG-Vorstandsvorsitzender Ewald Rauter (Sto GesmbH, Produktmanagement) statuiert: „Wir sagen: Kein Heizkesseltausch ohne Dämmung.“

Gebäudesanierung = Arbeitsplatzsicherung und Regionalität

Der Multieffekt von Fassadensanierung ist tiefgreifend, so wird der Jahresumsatz 2025 in Österreich im Bereich thermisch-energetische Gebäudesanierung auf 2,5 – 3 Milliarden Euro geschätzt. Das ist ein enormer Wirtschaftsmotor, der die österreichische Volkswirtschaft stützt und gänzlich in Österreichs Marktwirtschaft bleibt. „Der Sanierungsbonus funktioniert, wirkt und schafft einen Mehrwert. Bleiben wir gemeinsam dran“, fordert zuversichtlich Clemens Hecht.

Was tun in 2026? Die QG formuliert konkrete Möglichkeiten:

- Rückbesinnung auf das „Wofür“: eine energieeffiziente, lebenswerte Zukunft
- Dialog mit den Entscheider*innen
- Kräfte bündeln und thermische Sanierung des Gebäudebestandes gemeinsam vorantreiben
- Erfolgreicher Sanierungsbonus innerhalb der „Sanierungsoffensive NEU“ weiterführen³
- Steuerliche Vergünstigungen
- Zweckwidmung Wohnbauförderung
- Landesförderungen abholen⁴

QG-Mitglieder: Statements der Geschäftsführenden

“



Der Gebäudesektor ist einer der größten CO₂-Emittenten. Ziel muss eine dauerhafte, strukturelle Reduktion des Energiebedarfs sein – nicht nur eine kurzfristige Emissionsverschiebung. Unser Anliegen ist es, die Wirksamkeit der eingesetzten Fördermittel über den gesamten Lebenszyklus von Gebäuden zu maximieren.

Die wirksamste Umweltstrategie ist daher: zuerst Energiebedarf senken, dann Heizsysteme erneuern. Förderpolitisch bedeutet das: Dämmung und Heizkesseltausch gemeinsam denken, keine einseitige Mittelbindung, die strukturelle Maßnahmen benachteiligt.

Christian Höberl
Geschäftsleitung Vertrieb & Produktion
RÖFIX AG

”

“



Der Förderstopp hat das Vertrauen nachhaltig erschüttert und der Thematik einen deutlichen Rückschlag versetzt. Sanierung beginnt bei der Gebäudehülle als grundlegende Maßnahme. Energetische Sanierung reduziert dauerhaft den Energieverbrauch und senkt somit die Kosten für Folgeinvestitionen wie Wärmepumpen usw. So kann gezielt die CO₂-Emission nachhaltig reduziert werden.

Entscheidend ist, dass die Politik Verlässlichkeit und Kontinuität bei den Fördersystemen bietet, um Planungssicherheit für alle Akteure zu schaffen.

Guido Kuphal
Geschäftsführer Synthesa Gruppe

”

“



Es ist wirklich schwachsinnig, die Förderung jetzt auf den Heizungstausch zu beschränken. Damit wird das Pferd von der falschen Seite aufgezäumt! Zuerst gut dämmen und dann ein kleinere Heizung montieren, die weniger Energie braucht! Die Beste Energie ist schließlich jene, die ich gar nicht verbrauche.

Wenn ich im kalten Winter hinausgehe, ziehe ich mir auch einen Mantel an (Dämmung) und esse nicht nur einfach mehr (Heizenergie), damit mir warm wird.

Georg Bursik
Geschäftsführer Baumit GmbH

”

“



Die Beendigung des Sanierungsbonus ist kurzfristig und sogar fahrlässig. Was wir heute nicht in Energieeffizienz investieren, zahlen wir morgen doppelt – durch anhaltend hohe Energieausgaben und drohende Klima-Strafzahlungen. Thermische Sanierungen machen Haushalte langfristig unabhängiger von Energiepreisschwankungen und sind eine Investition in Umweltschutz und leistbares Wohnen.

Der hohe Andrang zeigt den Bedarf klar: Anstatt den Sanierungsbonus zu beenden, sollte die Bundesregierung ausreichend Budget für thermische Sanierungen und den Kesseltausch bereitstellen.

Erwin Truskaller
Geschäftsführer Sto Ges.m.b.H

”

Downloads

Bildmaterial zur freien redaktionellen Verwendung unter Anführung des Copyrights hier.

<https://waermedaemmsysteme.at/presse/stopp-sanierungsbonus-2026-heizkesseltausch-nur-mit-daemmung/>

Infografik klimagerechter Gebäudebestand; Bildcredit: ARGE QG WDS
Clemens Hecht, QG-Sprecher; Fotocredit: ARGE QG WDS/B. Wolf
Ewald Rauter, QG-Vorstand, Sto GesmbH; Fotocredit: Sto/Marius Sabo
Franz Wastlbauer; Fotocredit: Synthesa Gruppe

ARGE QG WDS:

Arbeitsgemeinschaft der Spezialisten Die Qualitätsgruppe Wärmedämmsysteme (QG) vereint die größten Anbieter von Wärmedämmverbundsystemen in Österreich: Baunit, Röfix, Synthesa Gruppe und Sto. Ein Großteil aller in Österreich verarbeiteten Wärmedämmverbundsystemen (WDVS) kommt aus den Betrieben dieser vier Unternehmen. Ziel der QG ist es, private und öffentliche Bauherren über die Vorzüge von WDVS zu informieren und die Verarbeitungsqualität zu steigern. Dafür gibt die QG eine Verarbeitungsrichtlinie (VAR) heraus und hat die Ausbildung zum zertifizierten WDVS-Fachverarbeiter (ZFV) initiiert. Der ETHOUSE Award – der Preis für energieeffiziente Sanierungen in Österreich gilt als Zeichen, dass planerische und Ausführungsqualität zu attraktiven Objekten führen. Diese als Impulse möchte die QG in die Öffentlichkeit bringen. Die Initiativen – VAR, ZFV und ETHOUSE Award – sind im Sinne der UN Sustainable Development Goals.

¹ Studie Wertschöpfung Sanierungsförderung 2023-24; Forschungsinstitut für Bankwesen, Johannes-Kepler-Universität Linz;

² APA OTS Klimaschutzministerium vom 2.2.2026: Hoher Andrang auf Sanierungsbonus - ab heute Fokus auf Kesseltausch

³ siehe sanierungsoffensive.gv.at

⁴ Aktuelle Übersicht Landesförderungen thermisch-energetische Sanierung über GLOBAL 2000

Kontakt

Dr. Clemens Hecht
Sprecher QG WDS
Wiedner Hauptstraße 63
1040 Wien
T +43 (0) 590 900 5058
info@waermedaemmsysteme.at
www.waermedaemmsysteme.at

Rückfragen:

Mascha K Horngacher
mascha@relationen.at
+43 (676) 50 42 696

Rückenwind für den Fertigbau in Österreich 2025 wieder Wachstum, neue Impulse durch Nachverdichtung, serielle Sanierung und Bauordnung-Reformen

Der Österreichische Fertighausverband zieht eine leicht positive Bilanz für den Fertigbau im Jahr 2025 und sieht zugleich enorme Chancen für die Zukunft: Die Nachfrage nach effizienten, nachhaltigen und qualitativ hochwertigen Bau- und Sanierungslösungen wächst kontinuierlich – getragen von verstärktem Wohnraumbedarf, urbanen Nachverdichtungsprojekten und einem steigenden Interesse an seriellen Bautechnologien. – Allerdings: Die rechtlichen Rahmenbedingungen müssen passen.

Marktentwicklung 2025: Wachstum trotz Herausforderungen

Der Fertigbau hat sich 2025 erneut als stabiler und dynamischer Markt etabliert. Trotz wirtschaftlicher Unsicherheiten konnten zahlreiche Projekte realisiert werden – sowohl im Einfamilienhausbereich als auch im mehrgeschossigen Wohnbau. Nach überaus schwierigen Jahren, so brachen etwa 2023 die Aufträge im Vergleich zu 2022 um 51 Prozent ein, ging es 2024 und 2025 wieder aufwärts. 2025 stiegen die Auftragseingänge um 28 Prozent. Schwieriger ist die Situation aktuell im großvolumigen Wohnbau. Die herausfordernden Rahmenbedingungen lassen viele Bauträger, Projektentwickler und Genossenschaften bei Auftragsvergaben noch zögern.

Speziell in schwierigen Zeiten kann der Bau mit industriell vorgefertigten Wand-, Decken- und Dachelementen seine Vorteile voll ausspielen. Insbesondere die hohe Planungssicherheit, die kurzen Bauzeiten und die überdurchschnittlichen Qualitätsstandards tragen zu einer steigenden Akzeptanz vorgefertigter Bauelemente bei. Für den Fertigbau sprechen zudem intelligente Planungsprozesse sowie ökologische Gebäudekonzepte.

Serielle Sanierung: Modernisieren mit System

Zu einem Trend scheint sich 2025 die serielle Sanierung von Bestandsbauten mit vorgefertigten Wandelementen und Modulbausteinen zu entwickeln. Diese Methode ermöglicht rasche, wirtschaftliche und qualitativ hochwertige Verbesserungen von Gebäudestrukturen – von der thermischen Hülle bis zur energetischen Modernisierung. Die vorgefertigten Elemente werden unter kontrollierten Produktionsbedingungen gefertigt und am Einsatzort effizient montiert. Das reduziert Bauzeiten, Störungen für Bewohner und die Belastung des Umfelds – ein entscheidender Vorteil insbesondere in urbanen Lagen.

Fertigbaulösungen für den Bestand – innerstädtische Nachverdichtung im Fokus

Gerade in innerstädtischen Bereichen gewinnen Fertigbaulösungen für Zu-, Auf- und Umbauten sowie Nachverdichtungen an Bedeutung. Sie schaffen dringend benötigten Wohnraum, ohne großflächige Baulandreserven zu beanspruchen. Mit intelligenten Fertigbaukonzepten lassen sich Dachgeschoßaufstockungen, Erweiterungen von Bestandsgebäuden oder neue Volumen in enger städtischer Struktur effizient realisieren.

Die stete Nachfrage nach urbanem Wohnraum verlangt nach flexiblen, schnellen und hochwertigen Bauprozessen – genau hier spielt der Fertigbau seine Stärken aus.

Rechtliche Erleichterungen: Novelle der NÖ Bauordnung als Meilenstein

Einen wesentlichen Impuls für bessere Rahmenbedingungen für Auftraggeber und Auftragnehmer stellen Erleichterungen in Bauvorschriften dar. Als großes Vorbild für ganz Österreich kann in diesem Zusammenhang die jüngste Novelle der Niederösterreichischen Bauordnung dienen. Die Reform bringt entscheidende Vereinfachungen für Zu-, Auf- und Umbauten – generell, aber auch für die Fertigbauweise.

Die Ziele der Novelle sind: Sanierung attraktiver machen, Ausbau von Altgebäuden billiger machen, Neuerrichtung von bestehenden Gebäuden erleichtern, höher bauen-sparsamer Umgang mit Boden und Bauverfahren vereinfachen.

Was bisher nicht erlaubt war, wird jetzt möglich. Beispielsweise die nachträgliche Errichtung von weiteren Wohnungen in einem bisher nicht ausgebauten Dachboden, mehr Möglichkeiten bei der Bebauung des Bauwuchs, um Grundstücke besser auszunützen oder die Wiedererrichtung von Bauwerken in den gleichen Strukturen wie der Bestand.

Für Bereiche wie Belichtung oder Schallschutz gibt es nun spürbare Erleichterungen. Umfangreiche und teure baurechtliche Anpassungen bei Umbauten können dadurch entfallen – so fällt etwa bei Bürogebäuden auch die Pflicht weg, neue KFZ-Stellplätze zu errichten, sofern die ursprüngliche Baubewilligung des Gebäudes mindestens 20 Jahre zurückliegt.

Diese und viele weitere Neuerungen in der neuen NÖ Bauordnung tragen maßgeblich dazu bei, administrative Hürden abzubauen und Projekte schneller, kostengünstiger und einfacher zur Realisierung zu bringen. Sie setzen österreichweit Maßstäbe für moderne und praktikable Bauvorschriften.

Ausblick

Für 2026 erwartet der Österreichische Fertighausverband, dass sich die positiven Trends fortsetzen: Die Kombination aus wachsendem Wohnbedarf, innovativen Bauprozessen und rechtlichen Erleichterungen bietet der heimischen Fertigbauwirtschaft nachhaltige Entwicklungschancen. Besonders bei der Schaffung von bezahlbarem, hochwertigem Wohnraum in urbanen Lagen wird der Fertigbau künftig eine Schlüsselrolle spielen.

Kontakt & Rückfragen:

Christian Murhammer
Österreichischer Fertighausverband
Mail: c.murhammer@fertighaus.org
Mobil: +43 (664) 20 40 738
Web: www.fertighausverband.at